ſtand. (The Lond. med. and phys. Journ. New. Ser. II; Salzb. med. chir. Zeit. Aug. 1828).

Zur Kenntniß des Blutes.

Dr. Scudemore behauptete, daß der Farbeſtoff des Blutes eine geringere ſpecifiſche Schwere habe als das Serum, und daß das Blut, das nach der Gerinnung eine Speckhaut zeige, von geringerer ſpecifiſcher Schwere ſey als geſundes Blut und mehr Farbeſtoff beſitze.

Dr. J. Davy hat durch Verſuche bewieſen, daß dieſes unrichtig iſt; auch zeigte letzterer gegen Scudemore, daß das Blut im Act des Gerinnens keine Wärme entbinde und auch keine freie Kohlenſäure enthalte, wie auch E. Home angenommen hatte. (The Edinb. med. and surgic. Journ. April 1828; Salzb. med. chir. Zeit. Sept. 1828).

Dr. Bellingeri hat mittelſt eines Froſchpräparates als Electrometer neue Verſuche über die Electricität des Blutes angeſtellt, woraus folgt, daß das Venenblut beim Hornvieh im Zuſtande der Geſundheit conſtant immer denſelben Grad der Electricität, welcher dem des Eiſens gleich, oder etwas größer als dieſer, beibehält; daß ſich bei vorgerücktem Alter und bei entzündlichem Zuſtande die Electricität etwas vermindert, daß die Electricität beim Venenblut immer größer als beim Arterienblut, welches auch nie ſo conſtant electriſch gefunden wird als das Venenblut. Auch Harn und Galle beſitzen nie denſelben Grad der Electricität. Wenn die Electricität wirklich bei entzündlichen Krankheiten im directen Verhältniß mit der Heftigkeit der Krankheit ſich vermindert und bei Krankheiten der Schwäche ſich vermehrt, ſo würde die Unterſuchung der Electricität des Blu-

tes ein wichtiges Mittel werden, die Natur und den Grad der Krankheit zu bestimmen; und so der elektromagnetischen Multiplicator Schweigger's ein wichtiges Instrument des Arztes werden. (Annali universali di Medicina da Annibale Omodei XXIX.; Salzb. medic. chir. Zeit. Sept 1828).

Ueber das Wurstgift von Dr. W. Horn.

In einer von der medicinischen Facultät zu Berlin gekrönten Preisschrift: De veneno in botulis etc. Berolini 1828, hat Herr Dr. W. Horn diesen Gegenstand sehr umsichtig beantwortet. Er handelt in derselben unter andern über die bis jetzt beobachteten Beispiele von Wurstvergiftungen, über Vergiftung mit geräuchertem und nicht geräuchertem Fleisch, verdorbenem Fleisch u. s. w. Das Käsegift muß von dem Wurstgifte ein ganz verschiedenes seyn. Wurstvergiftungen wurden in der Regel im Frühjahr, Käsevergiftungen zu allen Zeiten beobachtet. In der Wirkung unterscheiden sich beide Giftarten wesentlich. Das Wurstgift wirkt nicht so rasch, aber mehr auf die Nerven, und übt überhaupt eine angreifende Wirkung aus; das Käsegift wirkt schneller, mehr vorübergehend, scharf und vorzüglich auf die ersten Wege. Das Wurstgift ist weder rein scharf noch rein narkotisch, sondern steht zwischen beiden. In Blausäure kann dieses Gift nicht liegen, da man solche in giftigen Würsten nicht finden konnte, auch die Wirkungen ganz anders sind, dasselbe gilt von der Holzsäure, welche durch das damit verbundene Empyreuma giftig wirkt, welches sich durch einen starken Geruch verräth, den die Würste nicht besitzen (andere wollen allerdings das Giftige in einem brenzlichen Oele finden, welches durch die Fäulniß